

Israel

- Gedanken zu seinen Anfängen -

Hartmut N. Rösel - Qiryat Tivon

I

Bei dem Versuch, die Ursprünge Israels zu erfassen, kommt dem Zeugnis der Israelstele Merneptahs höchste Bedeutung zu. Dies gilt, obwohl dieses Zeugnis problembeladen ist und zahlreiche kühne und z.T. fantastische Hypothesen hervorgerufen hat, worüber man sich in dem Aufsatz¹ von H. ENGEL bequem informieren kann. Diese Tatsache sollte aber nicht dazu führen, daß man sich - etwa in Anlehnung an NOTH² - mit einem *non liquet* bescheidet, das Zeugnis als dunkel qualifiziert und deshalb von ihm absehen zu müssen glaubt. Trotz aller - nicht zu bestreitenden - Problematik sind m.E. wichtige Schlußfolgerungen möglich:

1. Zunächst ist die Tatsache an sich wichtig und muß hervorgehoben werden, daß Israel in einer originalen außerbiblischen Urkunde belegt ist, deren Alter feststeht und höher als das der biblischen Überlieferung ist.
2. Wenigstens zur Zeit des Merneptah, also gegen Ende des 13. Jahrhunderts, existierte eine Größe "Israel" in Palästina. Dieses Israel bildete in dem von ihm besiedelten Gebiet den dominierenden Faktor.

Man darf vermuten, daß dieses Israel schon längere Zeit in Palästina saß³. Wahrscheinlich stützt das Zeugnis der Merneptahstele also die Meinung der Forscher, die die Ursprünge Israels hauptsächlich in Palästina sehen gegen die Meinung derer, die mit einem Einbruch Israels von außerhalb gegen Ende der Spätbronzezeit rechnen.

- 1 H. ENGEL, Die Siegesstele des Merneptah - Kritischer Überblick über die verschiedenen Versuche historischer Auswertung des Schlußabschnitts: *Biblica* 60, 1979, 373-399.
- 2 M. NOTH, *Geschichte Israels*, Göttingen⁵ 1963, 11.
- 3 Vgl. dazu E. MEYER, *die Israeliten und ihre Nachbarstämme*, Halle a.S. 1906, 224f.

Die Feststellung ist wichtig, daß das Israel der Merneptahstele geographisch mit Palästina und nicht mit Ägypten verknüpft ist.

3. In bezug auf den geographischen Aspekt ist zu beachten, daß Israel nach den Städten Askalon, Gezer und Jenoaam genannt ist. Hieraus schließt man zu Recht auf eine geographische Trennung: Die Städte sind "als Repräsentanten des palästinischen Kulturlandes und der Stamm Israel als Repräsentant der die gebirgigen Teile des Landes bewohnenden ... Bevölkerung"⁴ genannt. Es ist "wahrscheinlich, daß die Aufzählung sich von der Küste dem Binnenlande zuwendet ... So werden wir zu der Annahme geführt, daß Israel damals schon eben da saß, wo wir später den Schwerpunkt des Volkes finden, d.h. im Gebirge Ephraim"⁵.

4. Das auf der Merneptahstele genannte Israel stellte eine Größe dar, die politisch in Erscheinung trat, höchstwahrscheinlich eine ethnische Größe⁶. Der ägyptische Verfasser hätte keinen Stämmebund genannt, der lediglich sakraler Natur ("Amphiktyonie") und außenpolitisch überhaupt nicht faßbar war. Die älteste Erwähnung Israels ist der Amphiktyonietheese also abträglich.

II

Wenn man zu einem Verständnis von Israel im Alten Testament vorstoßen will, sollte man nicht bei dem System der zwölf Stämme und seiner Problematik, sondern bei der Untersuchung des Begriffes "Israel" selbst einsetzen. Dies läßt interessante Nuancen in der Bedeutung deutlich werden und ist für unsere Fragestellung höchst aufschlußreich:

1. Es gibt Hinweise dafür, daß "Israel" ursprünglich (nur) mit Nordisrael verknüpft war und hier besonders mit dem Ort und Kult von Sichern.

4 J. v. BECKERATH, Tanis und Theben. Historische Grundlagen der Ramessidenzeit in Ägypten, Ägyptologische Forschungen 16, Glückstadt 1951, 67.

5 E. MEYER (Anm.3) 224. H. ENGEL, Biblica 60, 1979, 399 teilt die Auffassung MEYERS.

6 Dies gilt unabhängig von den Fragen, die die ägyptische Schreibung des Namens "Israel" aufgeben; siehe H. ENGEL, Biblica 60, 1979, 383-387.

2. In "Israel" schwingt häufig eine starke religiöse Komponente mit.
3. Außerdem ist der militärische Aspekt Israels erkennbar.

Diese drei unterschiedlichen Aspekte sollen im folgenden thematisiert werden, wobei besonders die Belege betont werden, in denen ein Aspekt dominiert.

"Israel" - geographisch.

In Gen 33,18-20 wird berichtet, daß Jakob wohlbehalten nach Sichem kam und dort ein "Grund-Stück" käuflich erwarb. Danach heißt es im letzten Vers:

Und er (Jakob) errichtete dort einen Altar
und nannte ihn 'El Elohe Israel'.

Ehe wir auf die Gottesbezeichnung 'Elohe Israel' näher eingehen, sei angemerkt, daß auch der Zusammenhang, in dem Gen 33,18-20 steht, interessant ist: Bevor Jakob über Sukkoth (V.17) nach Sichem kam, erhielt er nach dem Kampf am Jabbok bei Pnuel den Namen *Israel* (Gen 32,23-33). Sollte dies Zufall sein? Das wäre möglich. Immerhin schließt MAZAR⁷ in diesem Zusammenhang auf ein Israel mit dem Zentrum im Jordangraben in der Ebene von Sukkoth, das im Osten bis nach Gilead und im Westen bis nach Sichem reichte. Dieses Israel wird mit dem der Merneptahstele in Verbindung gebracht. Natürlich ist bei einer so weitreichenden These Vorsicht am Platz. Aber selbst NOTH, der zwischen der westjordanischen und der ostjordanischen Jakobüberlieferung scheidet, rechnet dabei mit einem siedlungsgeographischen Zusammenhang von mittelwestjordanischem Gebirge als Kernland und ostjordanischem Gilead, das vom Westen aus besiedelt wurde und mit ihm verbunden blieb⁸.

Nun zu der in Gen 33,20 genannten Gottesbezeichnung 'Elohe Israel'. M.E. ist die These STEUERNAGEL⁹ und anderer zutreffend, wonach diese

-
- 7 B. MAZAR, *Biblical Archaeology Today - The Historical Aspect: The International Congress of Biblical Archaeology, Abstracts, Jerusalem, 1-10 April 1984*, (2-4) 4.
 - 8 M. NOTH, *Überlieferungsgeschichte des Pentateuch*, Stuttgart 1948, 98. Nur kann NOTH diese geographische Größe natürlich nicht mit dem Namen "Israel" in Verbindung bringen.
 - 9 C. STEUERNAGEL, *Jahwe, der Gott Israels. Eine stil- und religionsgeschichtliche Studie: Wellhausen-Festschrift, BZAW 27, Gießen 1914*, 329-349.

Gottesbezeichnung ursprünglich am Heiligtum bei Sichem hängt. Dies ist ein Indiz dafür, daß auch "Israel" ursprünglich in diesen geographischen Kontext gehört, wofür wir schon andere Hinweise fanden. Bei der Prüfung der Belege von '(YHWH) Elohe Israel' müssen wir von dem häufigen späteren, theologischen Sprachgebrauch absehen¹⁰. Uns ist wichtiger, daß 'Elohe Israel', allerdings mit der Zufügung YHWH, in dem zentralen Text über den "Landtag von Sichem"¹¹ in Jos 24,2.23 sowie danach auch in dem späten Text Jos 8,30 erscheint. Erwähnung verdient, daß 'Elohe Israel' (ohne YHWH) in der Antwort Elis an Hanna 1Sam 1,17 in einer nordisraelitischen Tradition genannt ist¹². Schließlich muß jetzt schon auf das Zeugnis des Deboraliedes verwiesen werden: In diesem frühen Text, in dessen Gesichtskreis Juda bekanntlich nicht gehört, erscheint ziemlich gehäuft "Israel" (Ri 5,7.8.9.11) sowie in V.5 auch "YHWH Elohe Israel".

Auch die Tatsache des Nebeneinanders von "Israel", d.h. Nordisrael, und "Juda" ist für die Frage nach dem Ursprung Israels bedeutungsvoll. Diese fand in der Reichsteilung ihren deutlichsten, wenn auch nicht ihren ersten Ausdruck. Nach verbreiteter Meinung regierten David und Salomo über Israel und Juda in Personalunion, wobei besonders in der Überlieferung von David der Unterschied in der Terminologie oft erhalten blieb:

2Sam 5,5 ... und in Jerusalem regierte er dreiunddreißig Jahre über ganz Israel und Juda.

2Sam 12,8 ... und ich (YHWH) gab dir das Haus Israel und Juda.

2Sam 24,1 ... gehe, zähle Israel und Juda!

Dementsprechend wird in V.9 auch das Ergebnis der Zählung nach Israel und Juda getrennt aufgeführt.

10 In ihm wird in angemessener Weise diese Wortverbindung aufgegriffen, um den Gott des Gottesvolks Israel zu bezeichnen. Die in Anm. 9 angeführte Arbeit STEUERNAGELS bietet einen differenzierten Überblick über den späteren Gebrauch dieser Gottesbezeichnung. Nach STEUERNAGEL kann "YHWH Elohe - Israel" den "genuin israelitischen Jahwe ... im Unterschied von dem auf den Höhen verehrten ethnisierten Jahwe" bezeichnen (BZAW 27, 1914, 339).

11 Vgl. dazu BN 22, 1983, 41-46.

12 Sollte der Name "Elohe Israel" nicht vielleicht hinter 1Kön 12,28 stehen: "Und der König hielt einen Rat und machte zwei goldene Kälber und sprach zu ihnen / zum Volk: Es ist zu viel für euch, daß ihr hinauf nach Jerusalem geht; siehe da ist dein Gott, Israel (hnh ʿlhyk ysrʿl), der dich aus Ägyptenland geführt hat"?

Der Absalom - Aufstand ließ den Gegensatz zwischen Juda und Israel offen zutage treten (2Sam 19), Gegensätze, die sich im Aufstand Schebas entluden (2Sam 20)¹³. Schließlich bezeugt etwa auch das Dokument der Gaue Salomos 1Kön 4, in dem Juda wahrscheinlich nicht genannt ist oder war, die "Duplizität" von Israel und Juda¹⁴.

Vor der Entstehung des davidisch - salomonischen Reiches stellt sich die Lage ähnlich dar. Das Richterbuch läßt noch erkennen, daß die Geschichte (Nord-)Israels ziemlich getrennt von der Judas verlief¹⁵. Es liegt deshalb in der Logik der Sache, daß das Deboralied¹⁶ Juda nicht erwähnt, oder daß David, der nach 2Sam 2,11; 5,5 zunächst über sieben Jahre in Hebron nur über Juda regierte, seine Karriere eben in *einem* der beiden Gebilde begann. Fügen wir zwei interessante Stellen aus der Überlieferung über Davids Aufstieg hinzu: Im Anschluß an die Notiz, daß Abner den Sohn Sauls Isch-Boscheth nach Mahanajim führte, heißt es in 2Sam 2,9:

Und er machte ihn zum König über Gilead, Asser, Jesreel, Ephraim, Benjamin und (= d.h.) über ganz Israel.

Doch das Haus Juda hielt es mit David;

- mit diesen Worten schließt der folgende Vers.

-
- 13 Hierzu sowie zu der Bedeutung von "Israel" in der Thronfolgegeschichte: F. CRÜSEMANN, Der Widerstand gegen das Königtum, WMANT 49, Neukirchen-Vluyn 1978, 94-111.
- 14 Vgl. A. ALT, Israels Gaue unter Salomo: KS II, München 1959, (76-89) 89.
- 15 Dies wird im Grunde auch von SMEND nicht bestritten (R. SMEND, Gehörte Juda zum vorstaatlichen Israel?: Fourth World Congress of Jewish Studies. Papers. Vol. I, Jerusalem 1967, 57-62). Obwohl das biblische Zeugnis nicht sehr günstig ist, muß SMEND jedoch die Zugehörigkeit Judas zu Israel betonen, da sonst die These vom Bestehen der Amphiktyonie fällt. Die Problematik wird in folgendem Satz SMENDs (a.a.O. 58) deutlich: "Mit einem politisch-militärischen Verband Israels unter Einschluß Judas ist also nicht zu rechnen; soll trotzdem eine Zugehörigkeit Judas zum vorstaatlichen Israel behauptet werden, dann darf dieses Israel keine politisch-militärische Größe sein."
- 16 M. WEBER, Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie III. Das antike Judentum, Tübingen 1921, 91, schließt u.a. aus der Stellung von Ephraim im Deboralied Ri 5,14, daß zu dieser Zeit Ephraim oder Joseph die zentralen Stämme des Stämmebundes darstellten. Dies paßt zu dem, was oben über den Ursprung von Israel ausgeführt wurde.

Später jedoch plante Abner:

daß das Königtum vom Hause Sauls genommen und der Thron Davids
aufgerichtet werde über Israel und Juda von Dan bis Beerseba

(2Sam 3,10).

Zu diesem Zweck besprach Abner sich zunächst mit den Ältesten Israels (2Sam 3,17) und dann mit Benjamin - d.h. gleichfalls mit den Ältesten dieses Stammes - bevor er hinging:

um auch David in Hebron alles kundzutun, was Israel und das
ganze Haus Benjamin für gut hielten (2Sam 3,19).

Diese Stellen belegen nicht nur die Duplizität "Juda - Israel", sie lassen erkennen, daß es eine geographisch beschränktere Einheit "Israel" gab, die etwa Benjamin nicht enthielt. - Zu der besonderen Position von Juda muß noch aus dem Spruch¹⁷ des Mosesegens Dtn 33,7 zitiert werden:

YHWH, erhöhe die Stimme Judas und bringe ihn zu seinem Volk.

Als Zwischenergebnis sei festgestellt, daß "Israel" zu jeder Zeit "Nordisrael" bezeichnen kann. Außerdem zeigte sich, daß "Israel" manchmal eine geographisch beschränktere Größe innerhalb des nordisraelitischen Gebiets meint. Nimmt man "Israel" in seiner weitesten Bedeutung (unter Einschluß von Juda) hinzu, so ist folgende Rekonstruktion der Bedeutungsentwicklung logisch¹⁸:

1. Ursprünglich beschränkte "Israel" sich auf die Gegend um Sichem (und griff vielleicht auch auf das benachbarte Ostjordanland über).
2. Der geographische Horizont weitete sich dann allmählich aus, bis "Israel" auf ganz Nordisrael bezogen wurde.
3. Nach einer weiteren Ausweitung schloß es auch Juda ein.

17 Vgl. hierzu H.-J. ZOBEL, Stammesspruch und Geschichte, BZAW 95, Berlin 1965, 77f.

18 Auch NOTH kann davon sprechen, daß die Einheit "Israel(s)" "von einem Kern aus Zug um Zug auf dem Boden des Kulturlandes gewachsen ist" (M. NOTH, Geschichte Israels, Göttingen 51963, 129).

Nur darf man sich diese Entwicklung in chronologischer Hinsicht nicht zu schematisch vorstellen. Die verschiedenen Bedeutungen existierten z.T. nebeneinander. Dies hängt mit den zusätzlichen Komponenten im Begriff "Israel" zusammen, die im folgenden zu behandeln sind. Außerdem ist die Frage nach den Gründen für die Bedeutungserweiterung im Auge zu behalten.

"Israel" - "religiös".

Im Begriff "Israel" schwingt häufig eine starke "religiöse" Komponente mit.

1. Dies zeigt sich schon in der besonderen Verbindung von Israel zu dem alt-ehrwürdigen Heiligtum in Sichem.

2. Israel ist durch seine besondere Verbindung zu "Elohe Israel" ausgezeichnet. Israel ist das "Volk" des Elohe Israel. Damit ist ein Moment gegeben, welches ein besonderes Einheitsbewußtsein schafft und Stammesgrenzen sowie andere politische Grenzen potentiell überwindet. Dementsprechend ist im Deboralied auf dem Hintergrund der Stämmevielfalt "das Volk YHWHs" genannt (Ri 5,11). "Israel" kann für das ganze "Gottesvolk" stehen, auch wenn es politisch in Israel und Juda zerfällt. Einige Belege hierfür:

2Sam 6,21 David aber sprach zu Michal: Ich will vor YHWH tanzen, der mich erwählt hat vor deinem Vater und vor seinem ganzen Haus, um mich zum Fürsten zu bestellen über das Volk YHWHs, über Israel.

In der Strafrede Nathans ist zunächst von YHWH Elohe Israel und dementsprechend von der Salbung zum König über Israel die Rede. Aber im folgenden wird auf der politischen Ebene zwischen Israel und Juda differenziert:

2Sam 12,7.8 ... So spricht YHWH, der Gott Israels:
Ich habe dich zum König gesalbt über Israel ... und ich habe dir das Haus Israel und Juda gegeben.

Ganz genauso ist der Befund in 2Sam 24,1:

Und der Zorn YHWHs entbrannte abermals gegen Israel,
und er reizte David gegen sie (das Volk) folgendermaßen:
Geh hin, zähle Israel und Juda!¹⁹

Nach dem Bericht vom Auseinanderfallen des Reiches in die politischen Größen von Israel und Juda heißt es in 1Kön 12,17:

Und die Kinder Israel, die in den Städten Judas wohnten,
über sie regierte Rehabeam.

Wahrscheinlich sind hier Nordisraeliten gemeint. Auf jeden Fall belegt dieser Vers aber, daß "Israel" in verschiedener Weise definiert werden konnte.
- Nach 1Kön 18,20 lud Ahab, der König des Nordreiches, zu einer Versammlung ein, die das Verhältnis von Israel zu seinem Gott klären sollte. Dementsprechend heißt es:

So sandte Ahab hin unter alle Kinder Israel und versammelte
die Propheten auf dem Berg Karmel.

Und in 2Kön 17, wo vom Untergang des Nordreiches Israel berichtet wird, erscheint neben "Israel" in dieser eingeschränkten Bedeutung auch "Kinder Israel" in allgemeiner religiöser Bedeutung und in entsprechendem religiösen Kontext. Die "Kinder Israel" (2Kön 17,7-12) gliedern sich politisch in Israel und Juda (2Kön 17,13).

Aufgrund seiner starken religiösen Komponente war der Begriff "Israel" geographisch weniger festgelegt, flexibel, d.h. - in erster Linie - erweiterungsfähig. Er eignete sich deshalb gut als Träger für eine gesamtisraelitische Großreichsideologie. Nicht umsonst hieß das Großreich "Israel", nicht etwa "Juda". Eine solche - religiös gefärbte - Ideologie läßt sich besonders in späten Texten nachweisen. Aufschlußreich ist ein Vergleich zwischen den verwandten Versen 2Sam 5,4.5 und 1Kön 2,11:

2Sam 5,4.5 ... Vierzig Jahre regierte er (David). Zu Hebron regierte er sieben Jahre und sechs Monate über Juda, und zu Jerusalem regierte er dreiunddreißig Jahre über ganz Israel und Juda.

1Kön 2,11 Die Zeit, die David über Israel regierte,
betrug vierzig Jahre; zu Hebron regierte er sieben Jahre,
und zu Jerusalem regierte er dreiunddreißig Jahre.

19 Dementsprechend wird auch in der Zählung zwischen Israel und Juda unterschieden: 2Sam 24,9. - 1Chron 21,1 glättet die Vorlage.

Die frühere Scheidung zwischen einer Herrschaft über Juda und über Israel und Juda findet sich in 1Kön 2,11 nicht mehr.

Für die Entwicklung einer gesamtisraelitischen Großreichsideologie war die Errichtung des Tempels in Jerusalem von höchster Wichtigkeit. Hierdurch wurde u.a. YHWH Elohe Israel (1Kön 8,15.17.20.23.25.26) für diese Ideologie in Anspruch genommen. Überhaupt ist das - literarisch junge - Kapitel über die Tempelweihe in diesem Zusammenhang aufschlußreich. "Juda" ist in ihm nicht ein einziges Mal erwähnt. Statt dessen sind der "Qahal Israel" sowie "mein/dein Volk Israel" (in Bezug auf den Elohe Israel) bestimmend. Dies paßt in gleicher Weise zu der religiösen Komponente im Begriff "Israel" als auch zu der - die historische Wirklichkeit verklärenden - Großreichsideologie. Eins steht im Dienst des anderen. Das Kapitel schließt:

1Kön 8,65.66 Und Salomo beging zu der Zeit das Fest und ganz Israel mit ihm, ein großer Qahal von Lebo Hamath bis an den Bach Ägyptens - vor YHWH unserem Gott ...
Und sie gingen zu ihren Zelten fröhlich und guten Muts über all das Gute, das YHWH an David, seinem Knecht, und an Israel, seinem Volk, getan hatte.

Zum Schluß dieses Abschnitts über die religiösen Aspekte im Begriff "Israel" sei kurz auf das Verhältnis von "Elohe Israel" und "Jahwe" eingegangen. Es ist in der Forschung weitgehend anerkannt, daß "Jahwe" und "El" ursprünglich verschiedene Gottheiten darstellten und erst später miteinander identifiziert wurden. Dabei stellt Jahwe in Israel ("Isra-El") die jüngere Größe dar²⁰. Geographische Gesichtspunkte entsprechen dem: Es wurde darauf hingewiesen, daß "Elohe Israel" mit Israel - ursprünglich Nordisrael - verknüpft ist. Andererseits gibt es Anhaltspunkte dafür, daß der Gott Jahwe geographisch mit Gebieten südlich Palästinas verbunden war (Sinai, Midian, *ya-hu-w()* im Negev oder im Sinai)²¹. Sollte Jahwe dann nicht doch zuerst in

20 So nahm etwa auch M. NOTH (Das System der zwölf Stämme Israels, BWANT 4,1, Stuttgart 1930, 89) an, daß YHWH erst später in Israel eingebracht wurde; vgl. aber M. NOTH, Geschichte (Anm.18) 130 mit Anm.1.

21 M. WEIPPERT, Die Landnahme der israelitischen Stämme in der neueren wissenschaftlichen Diskussion, FRLANT 92, Göttingen 1967, 105f. Anm.3 (Lit.).

Juda verehrt worden sein^{22?} - Auf jeden Fall stellt die Identifizierung von Jahwe und Elohe Israel²³ - wann auch immer sie vollzogen wurde - einen wichtigen Markstein auf dem Weg der Entstehung Israels dar²⁴. Aber es läßt sich auch umgekehrt formulieren, daß die Entwicklung des Gottes Israel sich entsprechend der Entwicklung Israels vollzog und mit ihr verknüpft war. Damit verliert die Frage nach den außerisraelitischen Ursprüngen des israelitischen Gottes an Bedeutung.

"Israel" - militärisch.

"Israel" manifestiert sich besonders im "Kriegslager". - In der Schlacht von 1Sam 4, in der die Lade verloren ging, kämpfte Israel gegen die Philister.

"Israel" bezeichnet hier die Maaracha (*m^Crkh*), die sich bei der Flucht auflöste:

1Sam 4,12.17 Da lief ein Benjaminite aus der Maaracha ...

Und er sprach: *Israel* ist vor den Philistern geflohen.

22 Interessant ist ein Vergleich der statistischen Häufigkeit der theophoren Elemente Yeho-/Yo-/yahu/-ya in den Personennamen Nordisraels und Judas. Eine flüchtige Überprüfung der Personennamen nach der Konkordanz MANDELKERNs ergab, daß die Namen mit Yeho-/Yo-/yahu/-ya (im Verhältnis zu denen mit El-/el) in Juda viel häufiger als in Israel waren. Eine Überprüfung der außerbiblisch überlieferten Namen nach M. HELTZER - M. OHANA, *The Extra-Biblical Tradition of Hebrew Personal Names*, Haifa 1978 (hebr.), zeigte gleichfalls, daß die Namen mit Yeho-/Yo-/yahu/-ya in Juda häufiger als in Israel waren. Dem entspricht ein Vergleich des Onomastikons der Ostraka von Samaria mit denen von Arad. In Samaria sind die Namen mit -yw zwar häufig, stellen aber doch nur einen Bruchteil des gesamten Onomastikons dar. Dagegen ist in Arad fast jeder zweite Name mit -yahu (o.ä.) gebildet.

- Natürlich ist dieser statistische Vergleich aus mehreren Gründen problematisch: 1. Nicht alle Namen können geographisch sicher eingeordnet werden. 2. Es sind mehr jüdische als nordisraelitische Namen überliefert. 3. Die jüdischen Namen stammen zum großen Teil aus dem 7. und dem Beginn des 6. Jahrhunderts, aus einer Zeit, zu der das nordisraelitische Königreich nicht mehr bestand. 4. Der Unterschied in den Onomastika könnte (auch) Gründe haben, die in der späteren religiösen Entwicklung liegen (die ihrerseits aber doch ältere Wurzeln haben könnte). - Trotz alledem bleibt der statistische Unterschied bemerkenswert.

23 Sollte der Ephraimite Josua (*yhw^sc*) in diesem Prozeß nicht vielleicht doch eine entscheidende Rolle gespielt haben?

24 Vgl. hierzu etwa M. WEIPPERT, *The Israelite "Conquest" and the Evidence from Transjordan: Symposia* (hg. v. F.M. CROSS) 1979, (15-34) 33.

Die Lade wird in der Ladeerzählung als "Aron YHWH" aber auch als "Aron ha-Elohim" sowie als "Aron Elohe Israel" bezeichnet. Allerdings ist das Zeugnis der Ladeerzählung aus mehreren Gründen problematisch, und es empfiehlt sich nicht, weitreichende Theorien hierauf zu bauen²⁵. Beschränken wir uns deshalb auf die Bemerkung, daß diese Überlieferung doch wohl eher für als gegen die Zusammengehörigkeit von Kult (bzw. Kultgerät) und "Kriegslager" spricht.

In der Geschichte von Sauls Sieg über die Ammoniter bei Jabesch Gilead 1Sam 11 heißt es einerseits in V. 7:

Und sie zogen aus wie ein Mann (vgl. Ri 20,1).

So drückt sich die Ideologie von der Einheit Israels im Kriegslager aus²⁶. Dagegen läßt V. 8 die politische Wirklichkeit der Unterteilung in Juda und Israel erkennen. - Angemerkt sei, daß man aus der Existenz des Heerkönigtums Sauls und seiner Bedeutung für die Entstehung des Staates Israel auf das Vorhandensein des militärischen Aspekts von Israel auch in früherer Zeit schließen kann.

Nach 1Sam 17,45 sagte David zu Goliath:

... aber ich komme zu dir im Namen YHWH Zebaoth,
des Gottes der Maarachoth Israels ...

Dies ist ein schöner Beleg für die Zusammengehörigkeit von Israel als Ein-

25 Vgl. die vorsichtigen Erwägungen von C. STEURNAGEL in der Wellhausen-Festschrift BZAW 27, 1914, 348f. - Zur Frühgeschichte der Lade vgl. die unterschiedlichen Standpunkte von J. MAIER, Das altisraelitische Ladeheiligtum, BZAW 93, Berlin 1965, 57-60; F. STOLZ, Jahwes und Israels Kriege, Athant 60, Zürich 1972, 163ff. sowie F. FOHRER, Geschichte der israelitischen Religion, Berlin 1969, 97-101 und auch H.A. BRONGERS, Einige Aspekte der gegenwärtigen Lage der Lade-Forschung: Nederlands Theologisch Tijdschrift 25, 1971, 6-27.

26 Es erscheint zweifelhaft, ob man mit J. MAIER die Formel "YHWH Elohe (ha-)Zebaoth" auf die beiden vereinigten Heerbanne von Juda und Israel beziehen darf. (Beachte den Übergang von "vereinigten Heerbanne(n)" im Plural zum Singular im folgenden Zitat.) Trotzdem verdienen die Ausführungen MAIERS zitiert zu werden: "(Sie bezeichnet) Jahwe als den Gott der beiden vereinigten Heerbanne, doch damit nicht bloß als einen Kriegsgott, sondern nicht zuletzt als den Gott Gesamtisraels, der ja gerade im vereinigten Heerbann in Erscheinung trat ..." (J. MAIER [Anm. 25] 50).

heit im Heerlager und Gott als Gott dieses kriegerischen Israels. Vor hundert Jahren hat WELLHAUSEN dies so ausgedrückt:

"Israel bedeutet E l s t r e i t e t , und Jahve war der streitende El, nach welchem das Volk sich benannte.

Das Kriegslager war die Wiege der Nation, es war auch das älteste Heiligtum. Da war Israel und da war Jahve"²⁷.

Auch in der Überlieferung vom Aufstand Absaloms bezeichnet "Israel" in erster Linie den gesamtisraelitischen Heerbann, vgl. 2Sam 16,15; 17,26; 19,9. Als aber der Aufstand niedergeschlagen war, löste der Heerbann sich auf:

Und Israel floh, ein jeder in sein Zelt (2Sam 19,9).

Bezeichnend der Wechsel in der Terminologie des folgenden Verses:

Und da stritt sich alles Volk in allen Stämmen Israels, und sie sprachen ... (2Sam 19,10).

Im folgenden bricht - wie schon erwähnt - der bekannte Gegensatz zwischen Juda und (Nord-)Israel auf.

Eine der wichtigsten Quellen zum Verständnis des frühen Israels ist das Deboralied Ri 5, in dem der Name Israel relativ häufig erwähnt ist²⁸. Ein genaueres Erfassen des "Sitzes im Leben" dieses Liedes wäre für die Lösung der Frage nach "Israel" sehr hilfreich. Auf alle Fälle ist der militärische Aspekt von "Israel" deutlich: Er ergibt sich schon daraus, daß es um eine Schlacht und die Teilnahme an dieser Schlacht geht. Vgl. außerdem V. 8:

... Es war kein Schild noch Speer unter vierzigtausend in Israel zu sehen.

V. 9: Mein Herz ist mit den Gebieten Israels, mit denen, die willig waren unter dem Volk ...

Israel, das Volk YHWHs, zog zu den Toren herab (V. 11, vgl. V. 13).

27 J. WELLHAUSEN, Skizzen und Vorarbeiten I. Abriss der Geschichte Israels und Juda's, Berlin 1884, 10.

28 Vgl. mit dem Folgenden die unterschiedlichen Ausführungen von R. SMEND, Jahwekrieg und Stämmebund, FRLANT 84, Göttingen ²1966, 10-14.

Damit kommen wir zurück zu dem religiösen Aspekt von "Israel" im Deboralied, der gleichfalls vorhanden und untrennbar mit dem militärischen Aspekt verbunden ist - dies im Sinne des obigen Zitats von WELLHAUSEN. YHWH Elohe Israel ist in diesem Krieg Partei und sehr aktiv. Dies kommt schon in den ersten Versen des Lieds (V. 2-5) überdeutlich zum Ausdruck. Dementsprechend die kosmisch - mythologischen Dimensionen des Kampfes (V. 20f.). Es ist deshalb auch "religiöse" Pflicht²⁹, YHWH und seinen irdischen Kämpfern zu Hilfe zu kommen (V. 23).

Unsere Untersuchung hat ergeben, daß "Israel" ursprünglich von beschränktem Umfang war, wahrscheinlich eine ethnische Größe. Israel war aber auch immer durch seine Verbindung zu dem Elohe Israel gekennzeichnet, die vor allem im Krieg offenbar wurde. Dieses Israel des Elohe Israel war offen und auf Entwicklung hin angelegt. Es konnte Gruppierungen an seinen Rändern integrieren und weitete sich so aus.

Die Einheit Israels war ein latenter Faktor. Im täglichen Leben äußerte sie sich kaum (vgl. aber Ri 19,12). In außergewöhnlichen, "geschichtsträchtigen" Situationen aber konnte das Einheitsbewußtsein aufbrechen und in gemeinsamem Handeln seinen Ausdruck finden.

Ein wichtiger Schritt auf der Entwicklung zu einem "Gesamt-Israel" bildete die Identifizierung von YHWH mit dem Elohe Israel. Durch sie wurde der Einschluß von Juda in Israel erst möglich.

Das Leben der frühen Israeliten kreiste also um zwei Pole:

1. Im täglichen Leben trat er nicht aus dem lokalen Horizont heraus.
2. Daneben aber existierte ein gesamtisraelitisches Bewußtsein, das in besonderen Lagen dominant werden konnte.

29 K. GALLING, Die Erwählungstraditionen Israels, BZAW 48, Gießen 1928, 70. - Darüber hinaus sind die Ausführungen GALLINGS zum Deboralied sowie überhaupt zu "Israel" bemerkenswert.

Diese Ambivalenz ist etwa im Richterbuch spürbar. Hier ist einerseits deutlich, daß jeder Stamm normalerweise seine Probleme alleine meistern mußte³⁰, andererseits ist aber auch zu erkennen, wie der enge Stammeshorizont überwunden wird oder überwunden werden sollte. Vgl. neben dem Deborahlied Ri 5 auch 7,23; 8,1; 12,1³¹.

Zwei Formeln stehen für die beiden Pole: Israel als Einheit handelt "wie ein Mann" (*k'yš 'ḥd*), Ri 20,1; 1Sam 11,7. Andererseits löst sich diese Einheit auf, wenn es heißt (1Kön 12,16): "Und Israel ging zu seinen Zelten". Diese Formel, normalerweise als Aufforderung formuliert, erscheint nicht nur in Zusammenhang mit der Reichsspaltung, sondern auch mit den Aufständen Absaloms und Schebas: 2Sam 18,17; 19,9; 20,1.22³². Bezeichnenderweise ist nach dem Satz: "Und Israel war geflohen, ein jeder in sein Zelt" (2Sam 19,9) von den "Stämmen Israels" die Rede.

In wenigen Strichen sollen nun noch die Konsequenzen aus unserer Untersuchung für die in der Forschung vorherrschenden Hypothesen zu Israel und den Anfängen seiner Existenz in Palästina angedeutet werden. Dies soll so kurz wie möglich geschehen, um zu vermeiden, daß lediglich vorhandene

-
- 30 In Bezug auf die Problematik "gesamtisraelitische Kriege - lokale Stammeskriege" muß man wohl auf einen Unterschied von Theorie und Praxis hinweisen: Wenn "Israel" zum gemeinsamen Krieg aufgerufen wurde, leisteten meist wohl nur die direkt vom Feind betroffenen Stämme diesem Aufruf Folge. Andere Stämme steuerten - wenn überhaupt - nur kleine Kontingente bei. Der Unterschied zwischen Ri 4 und Ri 5 in der Darstellung bezüglich der Teilnehmer an der Schlacht kann in dieser Weise erklärt werden. R. SMEND (Anm.28) 11 unterscheidet in diesem Zusammenhang zwischen einem "Israel in der Potenz" und einem "Israel in der Aktion". Ob aber nur das "Israel in der Potenz" überhaupt den Namen "Israel" trägt?
- 31 "The main impression of Judges is as follows. Although individual tribes undertake actions on their own, there is a strong feeling that the unit, Israel, is nevertheless a living reality" (G.A. DANELL, Studies in the Name Israel in the Old Testament, Uppsala 1946, 72).
- 32 Es ist deutlich, daß diese Auflösung willentlich oder unwillentlich vollzogen werden kann. So besagt die Formel häufig, daß der Heerbann sich auflöst, meist als Folge einer kriegerischen Niederlage, vgl. Ri 7,8; 1Sam 4,10; 13,2; 2Sam 18,17; 19,9; 20,22; 2Kön 8,21. Trotzdem darf die Formel m.E. nicht auf den militärischen Kontext beschränkt werden, sondern ist allgemeiner zu fassen; vgl. dagegen F. CRÜSEMANN, Der Widerstand gegen das Königtum, WMANT 49, Neukirchen-Vluyn 1978, 106f.

Pfade weiter ausgetreten werden.

1. Zur Amphiktyoniethese ist einerseits positiv herauszustellen, daß sie den religiösen Aspekt von Israel zur Grundlage des Verständnisses macht. Dieser Aspekt ist zweifellos vorhanden und wichtig. Andererseits bestätigte jedoch die Untersuchung des Begriffs "Israel" die immer zahlreicher werdenden Kritiker des Amphiktyoniemodells³³. Es fanden sich keine Hinweise auf die Existenz eines Israels als sakralen Bundes von zwölf Stämmen.
2. Dagegen erscheint das Modell der "segmentären Gesellschaft" besser dafür geeignet, "Israel" zu erfassen³⁴.
3. Die Existenz Israels in Palästina kann nicht in erster Linie aus Vorgängen erklärt werden, die mit "Landnahme", "Einbruch" oder "kriegerischer Eroberung" umschrieben sind. Eine Sicht, die mit dem Eindringen des ganzen Volkes in einer Welle (oder etwa jeweils der Hälfte des Volkes in zwei Wellen) rechnet, ist zu künstlich. Unsere Untersuchung hat nahegelegt, daß die Entstehung Israels ein Prozeß war, der sich hauptsächlich innerhalb Palästinas³⁵

33 Es seien nur genannt: G. FOHRER, Altes Testament - "Amphiktyonie" und "Bund"?: ThLZ 91, 1966, 801-816, 893-903; C.H.J. de GEUS, The Tribes of Israel, Studia Semitica Neerlandica 18, Assen/Amsterdam 1976, 69-119. 193-209; N.K. GOTTWALD, The Tribes of Yahwe. A Sociology of the Religion of Liberated Israel 1250-1050 B.C.E., Maryknoll, New York 1980, 345-386; Literatur auch bei O. BÄCHLI, Amphiktyonie im Alten Testament, ThZ Sonderband VI, Basel 1977.

34 Allerdings sind noch viele Einzeluntersuchungen nötig, um festzustellen, inwieweit dieses Modell angemessen ist. Der Begriff der "segmentären Gesellschaft" wurde von CRÜSEMANN und SCHÄFER-LICHTENBERGER für die alttestamentliche Wissenschaft nutzbar gemacht, wobei sie sich besonders auf die Arbeit von SIGRIST stützen: F. CRÜSEMANN (Anm.32) 194-222; Ch. SCHÄFER-LICHTENBERGER, Stadt und Eidgenossenschaft im Alten Testament, BZAW 156, Berlin - New York 1983, 333-367; Ch. SIGRIST, Regulierte Anarchie. Untersuchungen zum Fehlen und zur Entstehung politischer Herrschaft in segmentären Gesellschaften Afrikas, Olten - Freiburg i.Br. 1967.

35 In etwas anderer Weise wird dies auch von NOTH angenommen, da sich s.E. sowohl die Stämme als auch der Stammeverband "Israel" erst in Palästina konstituierten. Allerdings sieht NOTH den Prozeß der Entstehung Israels - anders als hier vorgeschlagen - in direktem Zusammenhang mit der Landnahme. - Strenggenommen dürfte NOTH aber gar nicht von der Landnahme der israelitischen Stämme sprechen. Daneben ist noch eine Diskrepanz in den Ausführungen NOTHS festzustellen, da er auch die Theorie übernimmt, wonach sich die Landnahme in wenigstens zwei Wellen - der Lea- und der Rahelstämme - vollzog. Diese Diskrepanz ist forschungsgeschichtlich zu erklären.

-
- 36 Allerdings kann man Israel kaum als Produkt einer revolutionären Bewegung verstehen; vgl. etwa die Kritik von J. MAXWELL MILLER in: J.H. HAYES - J. MAXWELL MILLER (hg.), *Israelite and Judaeen History*, London 1977, 279. The "biblical evidence", die für eine solche Theorie in Anspruch genommen wurde, ist m.E. von höchst zweifelhafter Natur. Man kann sich davon leicht einen Eindruck verschaffen, indem man wenige Seiten des - sehr anregenden und wichtigen - Buches von GOTTWALD liest: N.K. GOTTWALD (Anm.33) 214-219. Auch sind die "Hebräer" (^Cbry) in diesem Zusammenhang zu selten bezeugt, als daß man die Entstehung Israels nach einem entsprechenden Paradigma ("Jephtah und seine Bande", "David bei den Philistern") erklären könnte.
- * Für die Durchsicht des Manuskripts und hilfreiche Vorschläge danke ich Herrn Ulrich Hübner.